



**Fachkundige Anleitung:** Susanne Jessen (li.) erklärt Doris Smit, wie eine Tonschale entstehen kann.

FOTOS: NORDMANN

# Mit Ton in den Haaren

Mitmach-Angebot der Kappeler Werkstätten im Ladengeschäft Kawerk: Unsere Reporterin versucht sich im Töpferkurs

Von Doris Smit

**KAPPELN** Er fühlt sich gut an, der Ton – erst kühl und ein wenig zäh, mit der Zeit aber wird er in den Händen immer ein bisschen wärmer und geschmeidiger. „Was möchtest du heute machen?“, fragt Susanne Jessen. Sie leitet den Töpferkurs im Kawerk, der offenen Manufaktur der Kappeler Werkstätten. Denn neben vielen spannenden Artikeln aus eigener Produktion gibt es hier auch inklusive Mitmachangebote.

## „Ich fange mal mit einer Schale an“

Töpfern? Da bin ich gern mal dabei! Schürze um und los geht es. Wir duzen uns alle. „Ich glaube, ich fange mal mit einer Schale an“, sage ich entschlossen. Susanne gibt mir alles, was ich dafür brauche: ein Stück Ton, Holzleisten, eine Schüssel, eine Gabel, einen Pott mit einem glitschigen Wasser-Tongemisch, das wie ein Kleber eingesetzt wird und als Verstreichmasse fungiert.

„Das ist Schlicker“, erklärt mir Gabi Wedderhoff und lacht bei meinem skeptischen Blick. Sie sitzt neben mir, und in kürzester Zeit hat sie eine elegante Figur geformt. Das ist offensichtlich nicht ihr erster Kurs. „Ich war zehn Jahre selbstständig in der Töpferei“, berichtet

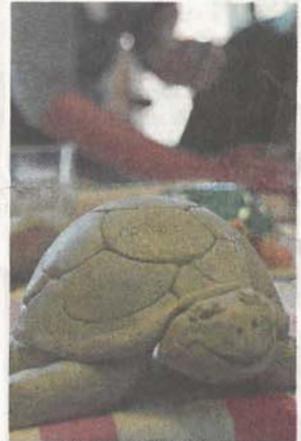
sie. Aus gesundheitlichen Gründen musste sie aufhören, erfuhr von den Kawerk-Kursen und bot ihre zahlreichen Utensilien für den geplanten Töpferkurs an. Jetzt sitzt sie selbst mit drin. „Ton ist so ein unwahrscheinlich vielfältiges Material“, schwärmt sie.

## Kursangebote als Inklusionsprojekte

Ich hantiere inzwischen mit dem Nudelholz, und zwischen zwei Leisten rolle ich den Tonklumpen platt. Die Leisten sorgen dafür, dass das Material nicht zu dünn wird. „Jetzt reißt du es einmal der Länge nach durch“, sagt Susanne. Vorsichtig lege ich die Hälfte in die Gipsschüssel und drücke sie gleichmäßig fest. Mit der Gabel raue ich den Rand des Tonfladens kräftig auf. Ich gucke zu, wie Sharon das macht. Sie sitzt mir gegenüber und hat sich ebenfalls entschieden, eine Schale zu formen. Es soll eine Vogeltränke werden. Sharon ist Betreuerin in den Kappeler Werkstätten. „Das Kneten macht mir ganz viel Spaß“, sagt sie. Eine Katze für Geldscheine hat sie auch schon gemacht, verrät sie mir – eine „Sparkatze“ also. Neben mir sitzt Marvin Wienecke. Er formt einen sitzenden Engel. Er ist Beschäftigter in der Textilabteilung des Kawerks. Kreative Gestaltung gefällt ihm. „Es macht Freude



Eine Auswahl an Nudelhölzern: Alles, was zum Backengebrauch wird, ist auch beim Töpfern hilfreich.



Die fröhliche Schildkröte von Yvonne Volkmann.

und ist für jedermann geeignet“, sagt er.

Bis zu acht Personen können den Töpferkurs im Kawerk belegen, darunter sind auch immer zwei oder drei Teilnehmer aus den Werkstätten. „Es ist ein Inklusionsprojekt“, sagt Susanne. Die ausgebildete Keramikerin ist Gruppenleiterin

„Es ist so spannend zu sehen, wie sich das Stück im Prozess verwandelt.“

Yvonne Volkmann  
töpft gern

und leitet auch die Töpferarbeiten bei den Kappeler Werkstätten. Dieser Töpferkurs ist bereits der dritte. Er besteht aus vier Einheiten, jeweils zwei Stunden lang. An den ersten drei Terminen wird geformt, dann wird das Material getrocknet, gebrannt und am vierten Termin glasiert. Die Stimmung ist ausgelassen und fröhlich. Aber ab und zu wird es auch ganz still. Fast meditativ. Dann arbeiten alle ganz konzentriert. Susanne eilt von einem zu nächsten und schaut, ob alle mit der selbst gewählten Aufgabe zurecht kommen. „Sie macht das so toll“, sagt Marion Schindler. Sie ist gemeinsam mit ihrem Mann Bernd aus

Scheggerott gekommen und formt mit Freude eine ganze Keramik-Tierschar für den Garten. Vorher getöpft hatte das Paar noch nicht. „Wir haben bei einem Besuch im Kawerk von dem Angebot gelesen, spontan beschlossen mitzumachen – und es hat gepasst“, sind die beiden sich einig. Sie haben sich bereits für einen weiteren Kurs angemeldet.

Auch Yvonne Volkmann aus Hasselberg ist von der netten Runde begeistert und schon zum zweiten Mal dabei. Sie hat einen eleganten Spitzhut geformt. „Ich fülle ihn mit Stroh und mache ein Käferhaus für den Garten daraus“, erklärt sie. Die Arbeit mit Ton findet sie „gigantisch“ und sagt: „Es ist so spannend zu sehen, wie sich das Stück im Prozess verwandelt.“

## Viele Teilnehmer kommen wieder

Ich habe mich genug umgesehen und konzentriere mich wieder auf mein Erstlingswerk. Die aufgerauten Ränder müssen mit Schlicker verklebt werden. „Ton besteht aus vielen kleinen Täfelchen, wie ein Kartenspiel“, erklärt Susanne. Es gelte, die Schichten durch Verstreichen oder Klopfen zu verbinden. Beherzt greife ich den Schlicker-Topf und benetze die

Ränder meiner Schale. Schnell, aber vorsichtig und möglichst präzise, lege ich die zweite Tonplatte an und streiche die Nahtstelle glatt.

## Ein beherzter Griff in den Schlicker-Topf

Inzwischen bin ich selbst ganz ruhig und konzentriert, merke gar nicht, wie ich mir Schlicker über die Wange und in die Haare wische und glücklich in die Runde lächle. Susanne fragt: „Möchtest du deine Schale verzieren?“ Sie zeigt mir, wie ich aus einem kleinen Kegel einen Schmetterlingskörper formen kann, und aus einer Kugel einen Flügel. Gekauft! Ich versuche, den Schmetterling zu formen, gucke aber wohl wieder skeptisch. Karo Wulf aus Großwaabs lacht. Ich kämpfe mit meinem Schmetterling – sie hat gerade einen ganzen Pferdekopf vollendet. Seit zwei Jahren beschäftigt sie sich mit Töpfern. „Hier bin ich allerdings auch mehr zufällig gelandet. Aber ich habe jetzt schon zwei Kurse im Kawerk mitgemacht – und den dritten mache ich auch noch“, sagt sie fröhlich. Das kann ich gut verstehen. Ich würde auch gern weiter mitmachen. Aber einmal komme ich ja noch – wenn meine Schmetterlingschale ihre Glasur bekommt.



Produktiv und kreativ: Karo und Sharon haben viel Spaß im Töpferkurs der Kappeler Werkstätten. FOTO: SMIT